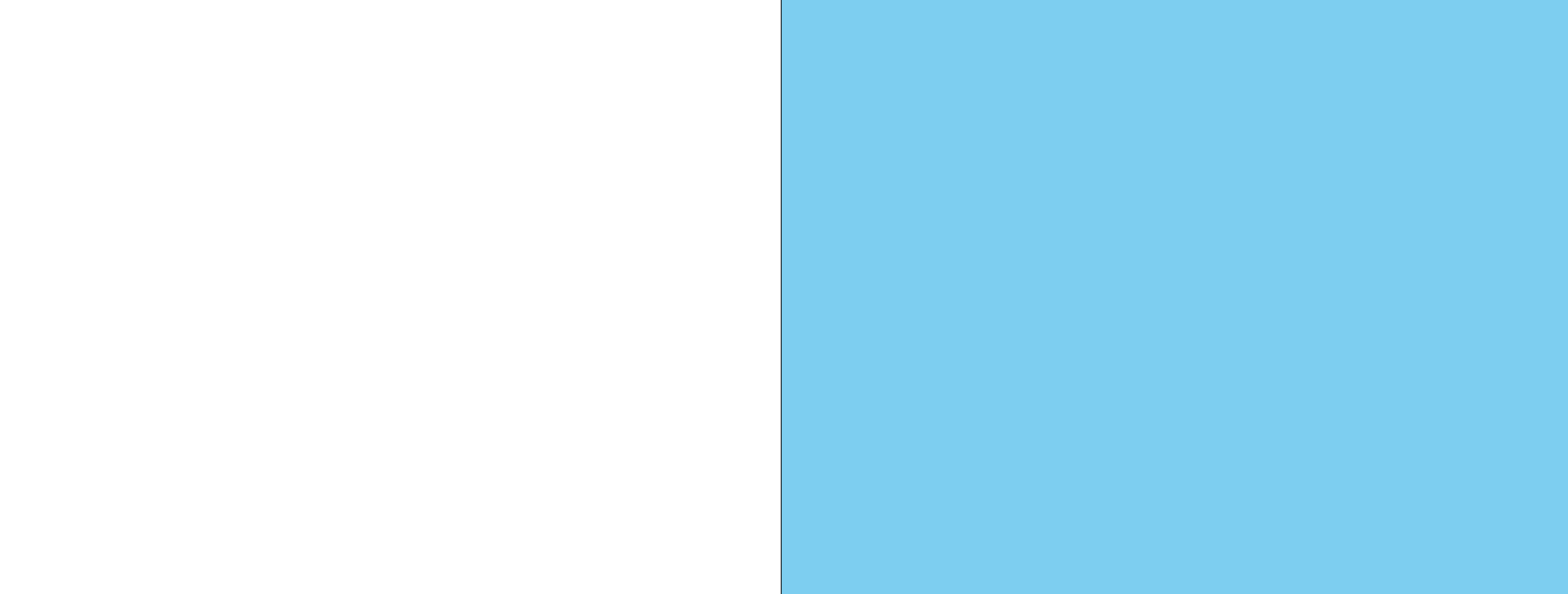


THOMAS JANTSCHER

VARANASI. TREPPEN ZUR UNSTERBLICHKEIT



## TREPPEN ZUR UNSTERBLICHKEIT

Die Fotos entstanden von Dezember 1992 bis März 1993. Während dieser Zeit spazierte ich fast täglich den Ganges entlang. Hanuman Ghat, Harischandra Ghat, Kedar Ghat, Ksameshwar Ghat, Manasarowar Ghat, Peshwas Raja Ghat, Dasaswamedh Ghat, Lalita Ghat, Manikarnika Ghat, Scindhia Ghat, Brahma Ghat und Gai Ghat. Auf dieser rund 3 km langen Strecke fand ich diese Bilder, die das Gangesufer von einer etwas anderen, stilleren Seite zeigen.

## Flussgeschichten

### Ghats, Treppen zur Unsterblichkeit

Mutter Ganges nennen die Inder liebe-und respektvoll ihren Fluss. Mutter Ganges, die ihren Kindern das Leben schenkt. Auf ihrem 2500km langen Weg vom Himalaya bis in den Golf von Bengalen ernährt der Fluss 300 Millionen Menschen - und betrachtet man geistige Nahrung als ebensowichtig, erreicht die Zahl fast die Milliardengrenze.

Ganga mai ki jai - Heil und Sieg dir Mutter Ganga ! Dieser Ruf erfüllt den Himmel, wann immer sich Gläubige zusammengefunden haben, um sich von ihren Sünden reinzuwaschen. Der Reisephilosoph Hermann Keyserling war von diesen Szenario so beeindruckt, dass er schrieb : „Die Atmosphäre von Verehrung und Glauben, die über dem Fluss liegt, ist unwahrscheinlich stark. Stärker als in allen Kirchen, die ich jemals besucht habe.“ Aber der Philosoph Keyserling hatte auch besonders sensible Antennen dafür, denn im Ganges werden nicht nur befleckte Seelen eingewaschen. Mutter Ganges ernährt ihre Kinder auf vielfältige Weise. Reingewaschen werden auch Kleider, Geschirr, Statuen oder Fahrräder. Ruderbote gleiten durchs Wasser, um den Pilgern und Touristen die beeindruckende Stadtsilhouette vom Wasser aus zu zeigen. Hausbote werden vermietet, Kinder spielen kreischend und prustend und im Sommer, wenn die Temperaturen bis auf unerträgliche 47 Grad Celcius steigen, wird aus den heiligen Fluten ein öffentliches Freibad. Die Wasser dienen der Asche der Toten als letzte Ruhestätte, es wird gefischt und natürlich kann das Wasser auch getrunken werden. „Was für die Götter Nektar ist, das ist für die Menschen Gangeswasser,“ verkünden die alten Schriften. Laut Wissenschaften ist der Göttertrank allerdings auch von bis zu 100'000 Kolibakterien pro ml beseelt - ein Grund für den unbedarften Gangesneuling, das heilige Wasser aus der Ferne auf sich einwirken zu lassen.

Die Ghats, die Stufen die zum Gangesufer führen, sind ebenso erfüllt von zahlreichen Aktivitäten. Auf 5km Länge reihen sich mehr als 100 Badeplätze. Hier kann man noch finden, das man in der quirligen Altstadt Varanasi so vermisst - Ruhe. Gläubige und Pilger meditieren, machen gymnastische Übungen, sitzen unter den zerfledderten Sonnenschirmen, um religiösen Lesungen zuzuhören, gönnen sich eine Massage oder Rasur, promenieren, plaudern oder schlafen ganz einfach.

Diese ruhigen Augenblicke muss man allerdings finden wollen, denn die Ghats sind auch, was schon 1873 der enttäuschte Edward Lear schrieb : „ Ich habe immer gedacht, dass dieser Ort ein melancholischer und ruhiger Ort wäre, eine graue Erinnerung längst vergangener Tage. Stadtdessen finde ich einen der lärmendsten und lautesten Orte, die es gibt, voller Bewegung und Hektik.“ Wenn auf meinen Fotos eher die stillen und meditativen Momente überwiegen, dann deshalb, weil ich diese gesucht habe. Aber das ist eben Varanasi. Ruhe und Hektik, tiefer Glaube und Scharlantanie, Heiligkeit und Profanität schliessen sich gegenseitig nicht aus. Davon unberührt zieht der Ganges ruhig und gleichmässig an den Ghats vorbei. Ein Saddhu fragt mich, ob es bei mir in Österreich keine Flüsse wie den Ganges gibt. „ Flüsse schon, aber nicht so heilige“, muss ich zugaben. „ Alle Flüsse sind heilig“, antwortete er knapp, bevor er sich wieder dem Schweigen hingibt.

Für die Inder ist der Tod nur ein Übergang von diesem Leben in ein nächstes. Ein Menschenleben ist einem Wassertropfen vergleichbar, der von Zeit zu Zeit aus dem Fluss springt, um kurz darauf schon wieder in die Fluten einzutauchen. Wir Menschen sind Tropfen und Fluss zugleich. Was wäre der Tropfen ohne Fluss? Was der Fluss ohne die Summe aller Tropfen?

Der Ganges ist immer gut für eine Geschichte oder Parabel. Sind seine Wasser nicht auch ein perfektes Symbol für das Werden und Vergehen, den ewigen Wandel des Lebens ? Wer sich in dem heiligen Fluss wäscht, entledigt sich aller Sünden und fängt symbolisch ein neues Leben an. Genauso wie die Tempel und Ghatstufen, die während der Regenzeit überschwemmt sind. Im Frühling erwachen sie wieder zu neuem Leben und werden von den Pilgern mit Opfergaben beschenkt. Heil dir Ganga ! Der „ewige Ganges“ nimmt Opfergaben ebenso gleichmütig wie Sünden.

„Doch was geschieht mit all den Sünden der Pilger, die Mutter Ganges aufnimmt“, fragte ein Schüler seinen Lehrer. „ Ganga trägt sie fort in das weite Meer.“ „Und dann?“ „Im Meer verdunstet das Wasser und steigt in den Himmel.“ „Und dann?“ „ Dann bilden sich grosse Wolken.“ Der Schüler lässt nicht locker. „Was passiert mit all den Sünden in den Wolken?“ Der Lehrer lächelt verschmitzt : „Die lässt der liebe Gott während den Monsunzeit wieder auf das arme Indien herabregnen.“







































































